

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 35 (1962)
Heft: 12: Brieftaubendienst

Artikel: Zentralverband Schweizerischer Brieftaubenzüchter-Vereine
Autor: Rüttimann, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-564188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralverband Schweizerischer Brieftaubenzüchter-Vereine



Der Zentralverband Schweizerischer Brieftaubenzüchter-Vereine ist eine Vereinigung Schweizerischer Brieftaubenzüchter im Sinne von Artikel 60 des ZGB. Er bezweckt die Zucht und das Trainieren von Brieftauben, die in einer bestimmten Anzahl zu den vertraglich festgelegten Bedingungen jederzeit zur Verfügung der Armee zu halten sind. (Siehe Abschnitt: Das militärische Brieftaubenwesen). Dafür geniesst die Organisation seitens des EMD mancherlei Unterstützung. Der Zentralverband fördert die allgemeinen Züchterinteressen durch die Abgabe einheitlicher offizieller Brieftauben-Kontrollfussringe, durch die einheitliche Schlagvermessung auf der Basis des Koordinatensystems, durch die Veranstaltung von Wettflügen und Ausstellungen und durch die Verleihung von Auszeichnungen und Prämien.

Der Zentralverband wahrt die Interessen der Züchter gegen aussen, er bestimmt die Preisrichter und deren Ausbildung für die nationalen Ausstellungen und organisiert jährlich eine Delegiertenversammlung und eine Flugplankonferenz. Geleitet wird der Zentralverband durch den Zentralvorstand, dem 9 Mitglieder angehören. Die Wahl des Zentralpräsidenten erfolgt durch die Delegierten, die übrigen Vorstandsmitglieder werden durch die Regionalverbände bestellt.

Zur Zeit umfasst der Zentralverband 59 Vereine und einige Einzelmitglieder, zusammen ungefähr 570 Brieftaubenzüchter mit ca. 30 000 Brieftauben. Um den verschiedenen Interessen der Fluggemeinschaften, die sich aus den geographischen Verhältnissen der einzelnen Landesteile ergeben, besser entsprechen zu können, sind die Vereine in 9 Regionalverbände aufgeteilt. Jeder Regionalverband konkurriert bis ca. 500 km unter sich. Nur für die grösseren Distanzen schliessen sich die Regionalverbände zusammen und konkurrieren unter der Bezeichnung Nationalflüge, deren es gewöhnlich je 2 in West- und Nordrichtung gibt.

Die Hauptauflassorte in der Schweiz sind die Grenzorte La Plaine, Bonfol, Schaffhausen, Stein am Rhein, Romanshorn, St. Margrethen, Schuls und Chiasso.

Die Nationalflüge, die zugleich den Höhepunkt und den Abschluss der Wettflugsaison bilden, wurden in den letzten Jahren von den nachstehenden Orten durchgeführt:

Narbonne (Frankreich)	Gronningen (Holland)
Morlaix (Frankreich)	Braunschweig (Deutschland)
Rennens (Frankreich)	St. Pölten (Österreich)
Le Havre (Frankreich)	Linz (Österreich)
	Wien (Österreich)

Die bisher wohl längste Distanz war von Morlaix bis St. Margrethen, das sind über 1000 km Luftlinie.

Der Zentralverband Schweizerischer Brieftaubenzüchter-Vereine ist seinerseits Mitglied des Schweizerischen Tauben-zuchtverbandes und der Fédération Colombophile Internationale mit Sitz in Brüssel, der 25 Länder angeschlossen sind. Alle 2 Jahre treffen sich die Verbände dieser Länder und veranstalten eine Taubenolympiade. Die letzte Olympiade fand 1961 in Essen statt, und die nächste wird 1963 in Ostende durchgeführt werden. An diese Veranstaltung schickt jedes Land die 10 schönsten Brieftauben, die aber zugleich eine Minimalflugleistung von 1200 Preiskilometern für Täubinnen und 1600 Preiskilometern für Täuber ausweisen müssen, wobei nur Wettflüge von über 400 km berechnet werden dürfen.



Taubenauflass bei einem Wettflug

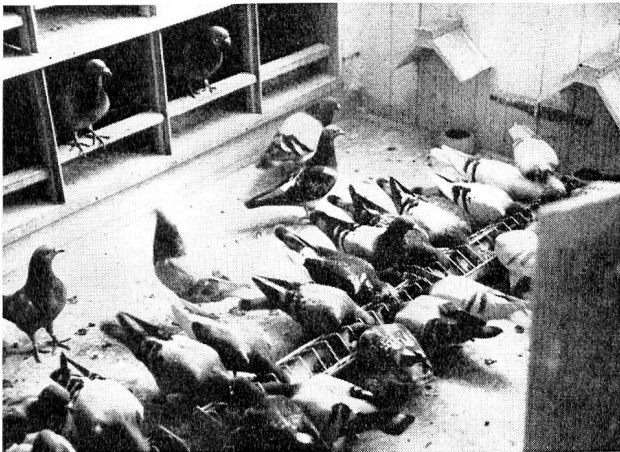
Diese Tiere werden nach einem internationalen Standard gerichtet. Die Schweiz erreichte 1961 den 7. Rang sämtlicher Teilnehmer. Weitere 10 Brieftauben werden, ohne auf deren Schönheit zu achten, in der sogenannten Leistungs- oder Sportklasse ausgestellt. Diese Tiere werden nun ausschliesslich nach ihren Leistungen, d. h. nach der Anzahl Preise und Flugkilometer, bewertet.

Der Brieftaubensport ist ein Hobby, das viel Liebe zum Tier voraussetzt und das mit keinerlei materiellen Interessen in Einklang zu bringen ist. Jeder Züchter muss mit mehr oder weniger grossen Auslagen rechnen. Aber es ist eine edle und naturverbundene Liebhaberei, die für viele eine willkommene Erholung vom gehetzten Alltag bedeutet. Doch will die Taubenhaltung gelernt sein. Da ist einmal der Taubenschlag: Wo soll er stehen, wie soll er beschaffen sein, welches ist die zweckmässigste Inneneinrichtung, und wie lässt sich das Ganze mit dem Portemonnaie in Einklang bringen? Dann das Wichtigste: Woher die Brieftauben? Welche Qualität? Wird ein Sportfreund für den Anfang mit einigen Jungtauben aus helfen oder gestatten es die Finanzen, für teures Geld solche zu kaufen? Brieftauben unterliegen nun mal keiner Preistabelle. Zwischen 10 und 1000 Franken wurden schon alle Preise bezahlt. Liebhaberpreise gehen auch darüber. Weiter, was gehört zur täglichen Pflege und Wartung der Brieftaube? Wie soll das Futter beschaffen sein? Zusätze wie und wann? Was kann man für die Gesundheit der Brieftaube tun? Auf was ist bei der Jungtaubenzucht und -ausbildung zu achten? Und endlich, wer weiss Bescheid im Fragenbereich, wie die Heimkehrleistung der Brieftaube gesteigert werden kann? Nun, der verständige Anfänger wird sich vom erfahrenen Sportfreund beraten lassen. Überdies wird er sich einschlägige Literatur beschaffen und sich auch mit der Anatomie und Physiologie der Brieftaube vertraut machen. Vielleicht studiert er gar die Vererbungsgesetze und setzt sich mit dem Phänomen des Heimfindevermögens der Brieftaube auseinander. Endlich kommt der grosse Tag des Wettfluges. Nach sorgfältiger Kontrolle wurden die Brieftauben am Vortag eingekorbelt und an die Einsatzstelle der Regionalfluggruppe gebracht. Dort wurden die Tauben mit einem Gummiring, der eine Geheimnummer trägt, versehen und die Tauben alsdann gesamthaft in plombierten Körben an den Auflassort spedit. Nun also werden sie zurückerwartet. Wer beschreibt die



Der soeben vom Wettflug heimgekehrten Brieftaube wurde der Gummiring abgenommen und in die Kontrolluhr gedreht.

Spannung und Erwartung des Züchters, der längst ausgerechnet hat, wann er seine Lieblinge aus der vielhundert Kilometer messenden Distanz empfangen kann, und nun mit erhobenem Blick nach ihnen ausschaut. Da — schon fliegt die erste ein. Schnell wird ihr der Gummiring abgestreift und in die Kontrolluhr gedreht. Diese Uhr konstatiert die genaue Ankunft, also Tag, Stunde, Minute und Sekunde. Eine besondere Uhrenkommission öffnet nach beendigem Wettflug diese Kontrolluhren und vergleicht die Zeigerstellung mit der sprechenden Uhr. Da diese Uhren bereits vor dem Wettflug nach der sprechenden Uhr eingestellt wurden, können nun eventuelle Differenzen vor- oder nachgehender Uhren bei der Auswertung der Flugresultate berücksichtigt werden. Es wird streng darauf geachtet, dass keine Unkorrektheiten vorkommen. Aus diesem Grunde werden die Kontrolluhren auch nur plombiert ausgegeben. Die Flugresultate werden in Metern pro Minute errechnet und alsdann in einer besonderen Rangliste zusammengestellt. Durch Veröffentlichung im «DERBY» (offizielles Organ des Zentralverbandes) erhalten



Die gesunde Elite im hellen, sauberen Schlag. Eine zweckmässige Einrichtung dient den gefiederten Freunden und erleichtert die tägliche Pflege und Wartung.

alle Mitglieder davon Kenntnis. Die Tauben werden am Morgen des Wettfluges natürlich so zeitig fliegengelassen, dass sie gleichentags zurückkehren können.

Wiewohl solche Wettflüge aus Frankreich, Holland, Deutschland und Österreich dem Brieftaubensport die besondere Note aufdrücken, ist deren Wert doch nicht zu überschätzen. Viel wichtiger ist nämlich, dass die der Armee zur Verfügung zu stellenden Brieftauben in der näheren Umgebung und innerhalb der Landesgrenze bis zu Distanzen von mindestens 100 km auf Selbständigkeit trainiert werden. Denn wie aus vorstehenden Abschnitten hervorgeht, steht keineswegs fest, dass solche Langstreckenflieger im militärischen Einsatz zu zweit auch zuverlässig fliegen. Die Armee gewährt denn auch keinerlei Unterstützung für Auslandsflüge. Aber auch innerhalb der Landesgrenze hat jeder Züchter die Möglichkeit, den Leistungsausweis zu erreichen, ohne am Geldspiel der Wettflüge teilnehmen zu müssen. Solche Tauben fliegen dann in der sogenannten Nullklasse oder in besonderen Kontrollflügen.



Die geschlossene Gesellschaft kreist über den Dächern der Bundesstadt. Brieftauben sind nicht zu verwechseln mit ihren Artgenossen, den Haus-, Strassen- oder Stadtauben.

Wie bei allen Sportarten, gibt es auch im Brieftaubensport Misserfolge oder gar Rückschläge zu überwinden. Vom Anfänger bis zum erfolgreichen Züchter vergehen oft viele Jahre. Dies nicht zuletzt deshalb, weil jeder sich in der Unmenge von Ansichten und Methoden, die zum Erfolg verhelfen sollen, sein eigenes Urteil herausbilden muss. Das Rätsel des Orientierungssinnes der Brieftaube trägt das seine dazu bei. So kommt es nicht von ungefähr, dass man sagt, es gebe so viele Meinungen wie es Züchter gibt.

Bei alldem aber hat der Taubenliebhaber immer die Genugtuung, dass er nicht nur einer Liebhaberei fröhnt, sondern mit seinen gut ausgebildeten Tauben einen wertvollen Dienst fürs Vaterland leistet.

E. Rüttimann, Zentralpräsident des ZV